

Herrn Stadtbürgermeister Ralf Hersina  
Verbandsgemeindeverwaltung Landstuhl  
Kaiserstraße 49  
66849 Landstuhl

Landstuhl, den 08.05.2023

**Antrag der CDU-Stadtratsfraktion  
Zuerkennung eines Ehrengrabs gemäß §17 der Friedhofssatzung für Pater Wolfgang Fehrer**

Sehr geehrter Herr Stadtbürgermeister Hersina,

Vorwort:

Pater Wolfgang Fehrer wurde am 7. Januar 1906 in Würzburg geboren. Nach einer Lehre als Schuster legte er 1932 die Matura (Abitur) am Gymnasium in Freiburg/Schweiz ab; anschließend trat er als Spätberufener dem Orden der Minoriten - Conventualen bei. (Minoriten oder Franziskaner - Minoriten sind eine der drei Zweige des Franziskaner-Ordens.) 1937 wurde er zum Priester geweiht und kam zuerst nach Würzburg und ein Jahr später in das Minoritenkloster in Kaiserslautern. Am 1. April 1942 wird er von seinem Orden der weltlichen Seelsorge zur Verfügung gestellt. Er wird Pfarrvikar in Landstuhl, sein Pfarrer nennt ihn seinen Kaplan. Pfarrer Stamer charakterisiert seinen Mitarbeiter im Pfarrgedenkbuch als "seelenguten, eifrigen Priester, der beim Volk, besonders der Jugend, sehr beliebt war." Seine Wirksamkeit ging über die Pfarrei hinaus, da er ein vielgesuchter Beichtvater war. Die Beichte war für die Katholiken im sogenannten 3. Reich eine wichtige Form der religiösen Aktivität. Pater Wolfgang betreute eine Gruppe Jugendlicher, die bis zu deren endgültigem Verbot durch die Nationalsozialisten 1938 zur "Katholischen Pfarrjugend" gehört hatten. Der Kreis nennt sich Das Klipsche (kleiner Klub) und besteht 1945 nur noch aus weiblichen Jugendlichen, da alle jungen Männer im Kriegseinsatz sind. Sie werden 1950 als Erinnerung eine kleine Gedenktafel an der Mauer des ehemaligen Krankenhauses anbringen lassen, die aber bald verschwinden wird. Die letzte Überlebende der Gruppe Franziska Born pflegt noch 1990 das Grab des Paters.

Bei der letzten Kampfhandlung in Landstuhl am 19. März 1945 um 5 vor 22 Uhr eilt Pater Wolfgang Fehrer aus "Gewissenhaftigkeit", wie es Pfarrer Stamer nennt, vom ehemaligen Pfarrhaus (Alter Markt) zu den brennenden Fahrzeugen an der Einmündung der Hauptstraße in die Kaiserstraße. Er wird hier durch einen Bauchschuss schwer verletzt und liegt etwa eineinhalb Stunden vor der Mauer des Krankenhauses (heute Bushaltestelle) bei Bewusstsein. Die Schwestern des Krankenhauses wissen von dem Verwundeten und versuchen, mit den fremden Soldaten jenseits der Mauer Kontakt aufzunehmen. (Nur wenige Landstuhler sprechen damals Englisch). Einem englisch sprechenden Polen gelingt es, die Erlaubnis zu bekommen, den Verwundeten vor der Mauer zu bergen. Jetzt erst erkennt man den Pater. Der Chefarzt des Krankenhauses, Dr. Meilchen, operiert sofort den Verwundeten; trotzdem stirbt der Pater am nächsten Morgen. Er wird am 21. März 1945 begraben. Die Besatzer verbieten einen Trauerzug, weshalb nur der Pfarrer mit Messdienern und wahrscheinlich auch einige

junge Frauen aus dem Klibche an der Beerdigung teilnehmen. Ein Posten mit aufgepflanztem Bajonett eskortiert den Zug.\*

**Begründung:**

Durch einen Bürger unserer Stadt, der die letzten Kriegstage miterlebt hat, ist uns bekannt geworden, dass die Grabstätte des Pater Fehrer, sich in einem nicht gepflegten Zustand befindet bzw. nicht dauerhaft gepflegt wird. Von Erzählungen durch Herrn Erich Bader (†), ist bekannt, dass Frau Franziska Born (†) bis 1990 noch die Grabstätte pflegte. Wir als CDU-Stadtratsfraktion sind der Meinung, dass die Grabstätte nicht das darstellt, was dem Pater eigentlich an Ehre für seinen Einsatz für die Landstuhler zusteht. Pater Wolfgang war für viele Landstuhlerinnen und Landstuhler ein trostreicher Gesprächspartner in den dunkelsten Zeiten Deutscher Geschichte. Mit dem Antrag möchten wir erreichen, dass seine Person nicht in Vergessenheit gerät und auch nach dem Ableben der letzten Zeitzeugen noch ein ehrendes Andenken gewahrt bleibt.

**Antrag:**

Die CDU-Stadtratsfraktion beantragt deshalb, dass das Grab von Pater Wolfgang zukünftig als Ehrengrab gemäß §17 der Friedhofssatzung der Sickingenstadt Landstuhl geführt wird und somit regelmäßig gepflegt wird, besonders vor Feiertagen. Zudem soll schon sehr zeitnah (max. 1-2 Wochen) die Grabstätte wieder in einen ansehnlichen Zustand versetzt werden.

---

Antragssteller  
Mattia De Fazio

---

Vorsitzender der CDU-Stadtratsfraktion  
Gerhard Malinowski

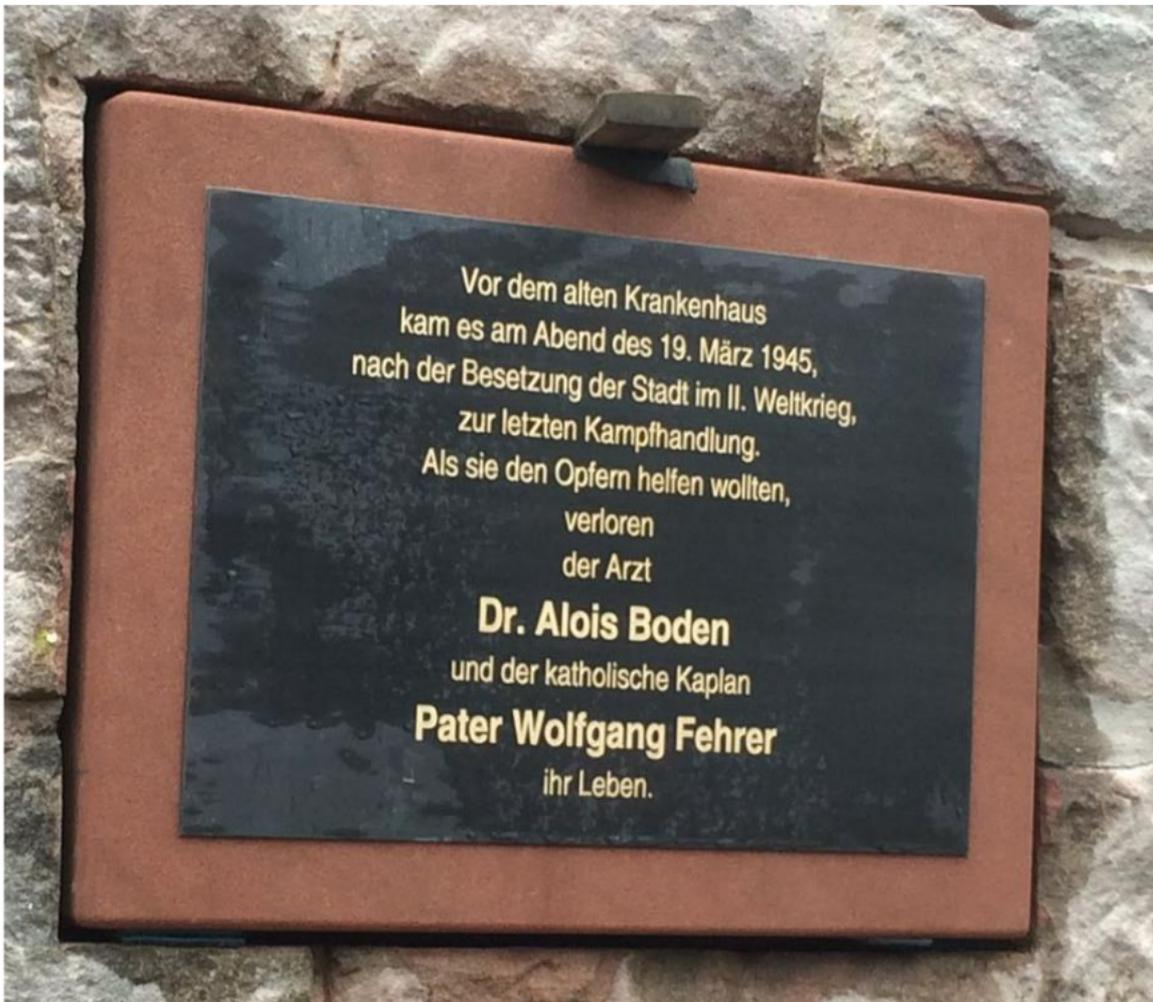
\*Text von Erich Bader „Erinnerungen: Dr. Alois Boden und Pater Wolfgang Fehrer.“

**Anhang**

- Erinnerungen an Dr. Alois Boden und Pater Wolfgang Fehrer. Geschrieben von Erich Bader.

# Erinnerungen: Dr. Alois Boden und Pater Wolfgang Fehrer

## Die Tafel an der Stadtmauer



## Der Abend des 19. März 1945

Am 19. März 1945 ist die 10. amerikanische Panzerdivision aus ihrem Bereitstellungsraum um Trier zum entscheidenden Angriff auf die Pfalz angetreten. Sie ist kampferprobt und verfügt über mehr Panzer, als die Wehrmacht diesseits des Rheines einsetzen kann. General Patton, zu dessen 3. Armee die Einheit gehört, hat als ehemaliger Kavallerist den Befehl gegeben, über Kaiserslautern in die Rheinebene vorzudringen und sich dabei nicht um die Flanken, sondern nur um das Ziel zu kümmern. Die Amerikaner nennen ihren Angriff: Rennen zum Rhein! Es gibt keinen nennenswerten Widerstand der deutschen Truppen.

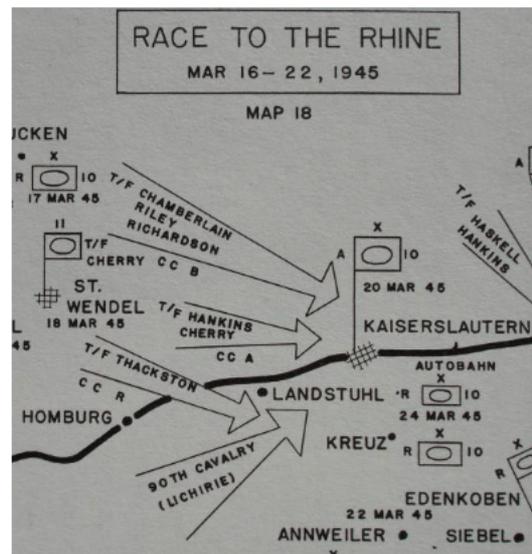
**19. März 1945**

**18:00 Uhr** Die amerikanische Panzerspitze erreicht - von Hauptstuhl kommend - den Ortseingang von Landstuhl.

**19:00 Uhr** Die siegreichen Soldaten gehen in der Endphase des Krieges keine Risiken mehr ein, weshalb sie auch bei Einbruch der Dunkelheit ihren Vormarsch einstellen. Die Eroberer richten sich in der Kaiserstraße zur Rundumverteidigung ein.

In Landstuhl ist es inzwischen still geworden.

Deutsche Fahrzeuge fahren noch über die Langwiedener Straße (Tankstelle an der Kreuzung zur Kaserne) unbehelligt nach Bann.



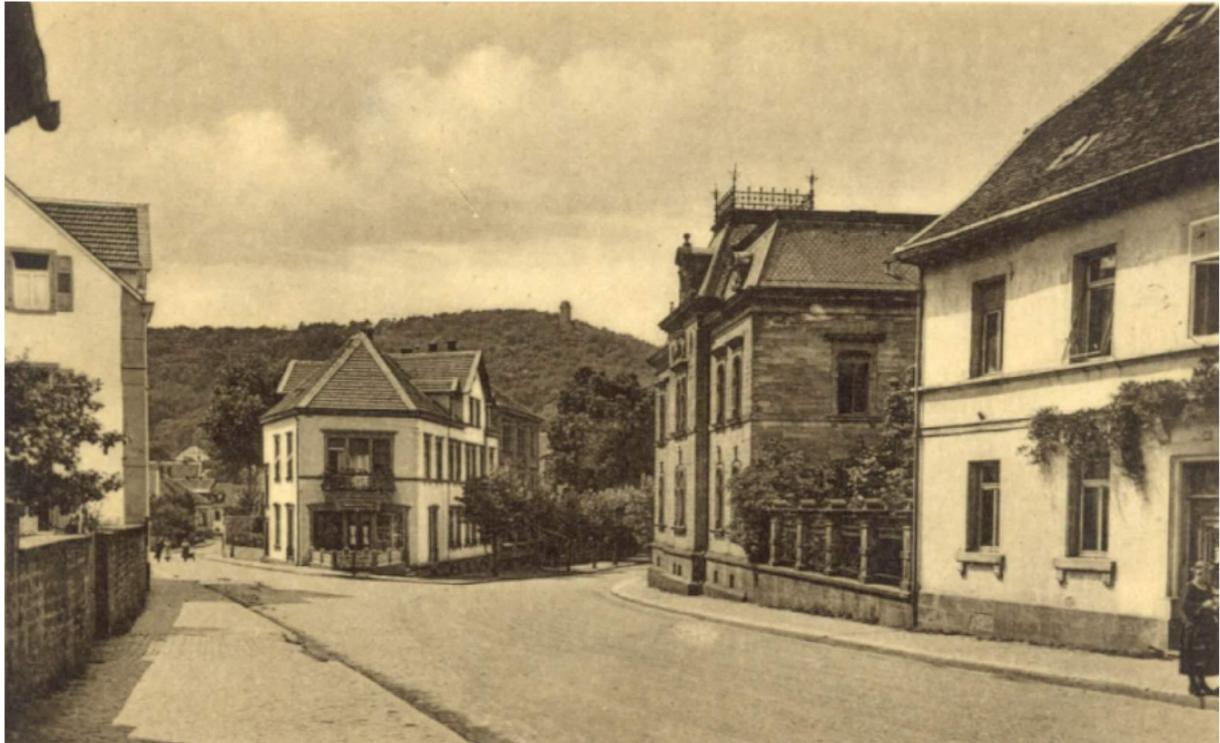
Quelle: Chronik der 10. US - ID



Krankenhaus 1952

**20:00 Uhr** Eine kleine deutsche Fahrzeugkolonne kommt von der Höhe in die Stadt. Wahrscheinlich haben die Soldaten den Befehl, zwei unersetzliche 8.8 Flakgeschütze, die noch vor der alten Turnhalle stehen, zu bergen. Landstuhler Bürger wollen die Insassen gewarnt haben. An der Einmündung der Hauptstraße in die Kaiserstraße

geraten die Deutschen in das Kreuzfeuer der Amerikaner. Der erste Lastwagen steht in Flammen auf der Kaiserstraße (Finanzamt), der zweite stoppt am Ende der Hauptstraße, und der Fahrer des dritten versucht noch in der Hauptstraße zu wenden. Die drei Fahrzeuge brennen mit Explosionen bis etwa 22 Uhr.



Von den Besatzungen wird man am nächsten Morgen zwei tote Soldaten finden. Von weitem erscheint das Geschehen viel folgenschwerer und dramatischer, als es in Wirklichkeit war. (Die Patienten, die am Tag im vorderen Teil des Krankenhauses untergebracht waren, wurden am Nachmittag in den sicheren Bunker verlegt.)

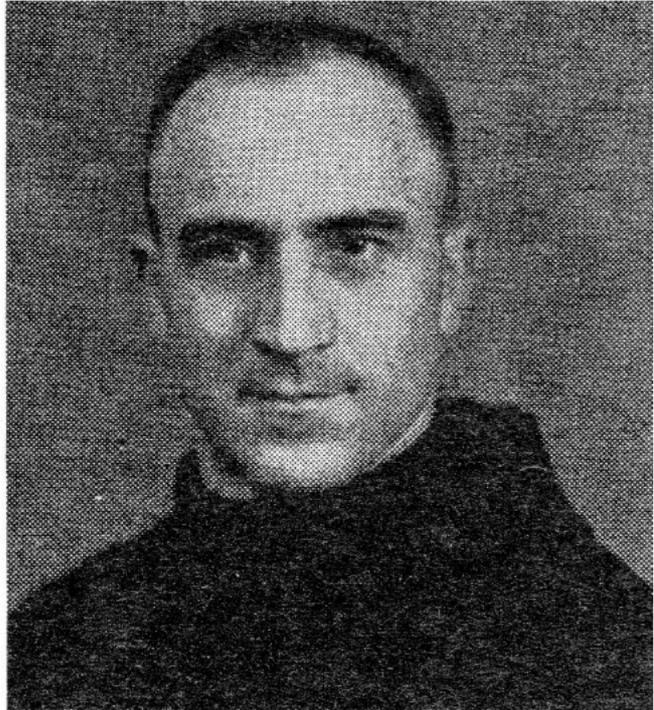
**20 - 22:00 Uhr** Als der Arzt Dr. Alois Boden und der katholische Priester Pater Wolfgang Fehrer den Opfern helfen wollen, verlieren sie ihr Leben. (wichtigste Zeitzeugin: S.M. Materniana, gest. 1985)

**Ausführliche Darstellung des Kriegsendes in Landstuhl:**

**Erich Bader, VON GESTERN BIS HEUTE ..., Band 1, Seite 13 ff.**

## Pater Wolfgang Fehrer

Pater Wolfgang (Peter) Fehrer wurde am 7. Januar 1906 in Würzburg geboren. Nach einer Lehre als Schuster legte er 1932 die Matura (Abitur) am Gymnasium in Freiburg/Schweiz ab; anschließend trat er als Spätberufener dem Orden der Minoriten - Conventualen bei. (Minoriten oder Franziskaner - Minoriten sind eine der drei Zweige des Franziskaner-Ordens.) 1937 wurde er zum Priester geweiht und kam zuerst



nach Würzburg und ein Jahr später in das Minoritenkloster in Kaiserslautern. Am 1. April 1942 wird er von seinem Orden der weltlichen Seelsorge zur Verfügung gestellt. Er wird Pfarrvikar in Landstuhl, sein Pfarrer nennt ihn „seinen Kaplan“.

Pfarrer Stamer charakterisiert seinen Mitarbeiter im Pfarrgedenkbuch als "seelenguten, eifrigen Priester, der beim Volk, besonders der Jugend, sehr beliebt war." "Seine Wirksamkeit ging über die Pfarrei hinaus, da er ein vielgesuchter Beichtvater war." Die Beichte war für die Katholiken im sogenannten „3. Reich“ eine wichtige Form der religiösen Aktivität.

Pater Wolfgang betreute eine Gruppe Jugendlicher, die bis zu deren endgültigem Verbot durch die Nationalsozialisten 1938 zur "Katholischen Pfarrjugend" gehört hatten. Der Kreis nennt sich „Das Klubsche“ (kleiner Klub) und besteht 1945 nur noch aus weiblichen Jugendlichen, da alle jungen Männer im Kriegseinsatz sind. Sie werden 1950 als Erinnerung eine kleine Gedenktafel an der Mauer des ehemaligen Krankenhauses anbringen lassen, die aber bald verschwinden wird. Die letzte Überlebende der Gruppe – Franziska Born – pflegt noch 1990 das Grab des Paters.



Hauptstraße 1960

Vor 22 Uhr eilt aus "Gewissenhaftigkeit", wie es Pfarrer Stamer nennt, der Kaplan Pater Wolfgang vom ehemaligen Pfarrhaus (Alter Markt) bei der letzten Kampfhandlung in Landstuhl zu den brennenden Fahrzeugen an der Einmündung der Hauptstraße in die Kaiserstraße. Er wird hier durch einen Bauchschuss schwer verletzt und liegt etwa eineinhalb Stunden vor der Mauer des Krankenhauses (heute Bushaltestelle) bei Bewusstsein.

Die Schwestern des Krankenhauses wissen von dem Verwundeten und versuchen, mit den fremden Soldaten jenseits der Mauer Kontakt aufzunehmen. (Nur wenige Landstuhler sprechen damals Englisch.) Einem englisch sprechenden Polen gelingt es, die Erlaubnis zu bekommen, den Verwundeten vor der Mauer zu bergen. Jetzt erst erkennt man den Pater. Der Chefarzt des Krankenhauses, Dr. Meilchen, operiert sofort den Verwundeten; trotzdem stirbt der Pater am nächsten Morgen.

Er wird am 21. März 1945 begraben. Die Besatzer verbieten einen Trauerzug, weshalb nur der Pfarrer mit Messdienern und wahrscheinlich auch einige junge Frauen aus dem „Klibche“ an der Beerdigung teilnehmen. Ein Posten mit aufgepflanztem Bajonett eskortiert den Zug.



## Dr. Alois Boden

Dr. Alois Boden wurde am 17. Februar 1873 in Losheim (Landkreis Merzig-Wadern) geboren. Er stammte aus einer Bauernfamilie und studierte nach dem Abitur Medizin. 1906 heiratete er in Völklingen Elisabeth (Elise) Louis (1876-1976). Nach dem 1. Weltkrieg wirkte er als praktischer Arzt in Landstuhl und in der näheren Umgebung. Kutschen und später Autos mit „Fahrern“ brachten die Ärzte zu Beginn des 20. Jhs. zu ihren Patienten. Seine Wohnung und seine Praxis waren in der Hauptstraße 3. Das Haus gehörte in der Zeit Napoleons der Witwe Stöhr, die hier ein Gasthaus betrieb. Nach der Überlieferung soll Napoleon hier übernachtet haben.



Die Familie war in Landstuhl integriert – „Frau Dr. Boden“ war Vorsitzende des Vereins für Frauen-Interessen. Zeitzeugen charakterisierten Dr. Boden als freundlich, gewissenhaft und gelegentlich zu Späßen aufgelegt. Er genoss großes Vertrauen, das er sich über Jahre durch seine Fähigkeiten als Arzt und seine umfassende Fürsorge für seine Patienten erworben hatte. Im Alter war er schwerhörig, er praktizierte aber noch mit 72 Jahren, weil ein großer Teil der jungen Ärzte im Kriegseinsatz war. Dr. Boden war nicht Mitglied der NSDAP.

Er verlor sein Leben, als er am Abend des 19. März 1945 den Opfern der letzten Kampfhandlung in Landstuhl helfen wollte.

Sein Sohn Alwin übernahm seine Praxis, starb aber bereits 1957. Er ließ ein Haus gegenüber dem Rathaus erbauen.

